

# Hoxha putzt, bis das Rathaus funkelt

Das Rathaus steht exponiert. Zweimal jährlich reinigt es Femi Hoxha von oben bis unten. Eine Sisyphusarbeit, die ihm Spass macht.

Marlen Hämmerli

Femi Hoxha steht auf einer Hebebühne direkt vor dem Rathaus, gesichert mit einem Gurt. Seine Gestalt spiegelt sich in der Glasfassade. Rund neun Meter über dem St. Galler Bahnhofplatz reinigt er systematisch die Fenster. Erst die obere Hälfte, dann die untere.

2508 Fenster zählt alleine der zehneckige Turm. 22 Reihen an 114 Fenster, die zweimal jährlich gereinigt werden. Einmal im April oder Mai, einmal im September oder Oktober. Das ist nötig, weil das Rathaus sehr exponiert steht: Auf der einen Seite halten die Busse, auf der anderen die Züge. Dreckpartikel und Staub setzen der Fassade zu. Praktisch bei jeder Reinigung des Rathauses ist Hoxha am Werk – seit 15 Jahren. Also schon bevor das Rathaus vor knapp 14 Jahren renoviert wurde. Für die Reinigungsfirma Pronto arbeitet der 56-Jährige jedoch schon länger.

## Fenster zu reinigen, ist nicht die einzige Aufgabe

Vor gut 35 Jahren kam der gebürtige Kosovare in die Schweiz und begann, für die Pronto AG zu arbeiten. Zuvor hatte er in seiner Heimat die Ausbildung zum Tierarzt begonnen. Nach einem Jahr erkrankte er jedoch an einer Allergie. In der Schweiz kam eine Arbeit mit Tieren also nicht in Frage. «Ich habe es gern, wenn es sauber ist», sagt der Vater von vier Kindern. So ergriff er mit 23 Jahren den Beruf des Fassadenreinigers. Heute ist er Vorarbeiter.

Wobei Hoxha nicht nur Fenster reinigt. Zwischen 30 und 40 Prozent seiner Aufträge sind anderer Art. Sei es, eine Wohnung vor der Übergabe



Die Fassade des Rathauses wird wegen der Lage schnell schmutzig. Häufig ist es Femi Hoxha, der die Fenster dann reinigt. Bilder: Nik Roth

zu putzen, eine Baustelle herzurichten oder Teppiche zu reinigen. Die Arbeit ist also keineswegs monoton: «Ich mag die Abwechslung. Verschiedene



Femi Hoxha arbeitet seit 35 Jahren für die Pronto AG.

Baustellen, verschiedene Kunden. Das ist besser als ein Job in einer Fabrik, wo man täglich dasselbe am selben Ort tut.» Wobei: Etwas mag Hoxha nicht. Arg verdreckte Toilettenanlagen zu putzen, gehört nicht zu seinen Lieblingsbeschäftigungen.

## Der Blick durchs Fenster

Und wie ist es, von draussen die Angestellten im Rathaus zu beobachten? «Das interessiert mich nicht», sagt Hoxha mit ernster Miene. «Ich mache einfach meine Arbeit.» Auch reagieren die Leute selten über-

rascht, wenn sie den Fensterreiniger vor der Scheibe entdecken. Denn normalerweise werden die drinnen über die anstehenden Arbeiten informiert.

Hoxha manövriert die Hebebühne in die Höhe – zwischen Befestigungskabeln hindurch. Die Kabel oberhalb der Taxi-standplätze bilden ein Netz und halten die Busleitungen in der Luft. «Vor dem Umbau des Bahnhofplatzes und vor der Umstellung der Buslinien hatte es weniger Kabel», sagt Hoxha. «Jetzt ist es schwieriger, die Hebebühne dazwischen zu manövrieren.»

1985, als Hoxha als Fassadenreiniger begann, gab es noch kaum Hebebühnen. Die Pronto AG kaufte erst drei Jahre später eine. Damals stellten die Fassadenreiniger hohe Gerüste auf oder behielten sich mit Leitern, um hochgelegene Fenster zu erreichen. Hoxha erinnert sich an eine Baustelle, auf der er in seinem zweiten Jahr beschäftigt war. Das Gerüst ragte hoch, doch der Boden war uneben. Infolgedessen musste bei jeder Verschiebung nachjustiert werden. «Das brauchte Kraft.»

Heute sind extrem hohe Gerüste nicht mehr erlaubt. Leitern

werden nur noch als Notlösung eingesetzt. Und auch die Reinigungsmittel sind umweltfreundlicher und weniger aggressiv. Zudem gibt es mehr Vorschriften zur Arbeitssicherheit. So trägt Femi Hoxha ein Geschirr, an dem eine Leine samt Haken befestigt ist. Das Tragen solcher Sicherheitsgeschirre war lange eine Empfehlung und ist erst seit etwa fünf Jahren Pflicht, bei der Pronto AG seit gut zehn Jahren.

## Nach über zehn Jahren ist es wie eine Familie

Eigentlich besitzt Hoxha die Lizenz, um im Ausland Car zu fahren. Er habe sich einige Male überlegt, den Job zu wechseln. Aber: «Wenn man zufrieden ist, bleibt man. Und wenn man über zehn Jahre für eine Firma arbeitet, wird sie zu einer Familie.»

Es wird Zeit, wieder an die Arbeit zu gehen. «Sonst werde ich heute nicht mehr fertig», sagt Hoxha und lacht. Abhängig vom Wetter dauert ein Putzdurchgang drei bis vier Wochen. Gestern war es wieder so weit: Das Rathaus glänzt sauber im Sonnenlicht. Nun steht nur noch die Nordseite an. Doch dafür ist eine Nachsperrung nötig.

Am 17. Juni ist es so weit. Dann schalten die SBB die Stromleitungen ab. Dann wird die Rückseite des Rathauses gereinigt – unter Berücksichtigung der SBB-Sicherheitsvorschriften. Das heisst unter anderem: Alle Gerätschaften müssen gerdet sein. Die Mitarbeiter werden auf dem Bahnhofsdach ein Gerüst aufstellen und in einer Nacht die verbleibende Fläche putzen. Dann wird Hoxha nicht alleine vor der spiegelnden Fassade stehen, sondern gemeinsam mit neun weiteren Reinigungskräften. Aus den Büros wird dann niemand zuschauen.

## Hörgeräte im Abo Schweizweit einzigartig!



«All in One»  
Hörgerät  
CHF 59.-  
pro Monat



**Hansruedi Nägeli & Cornel Kammermann**  
stehen Ihnen gerne für detaillierte Auskünfte zu dieser Abo-Neuheit bereit.  
Rufen Sie uns an! ...Es zahlt sich aus!

**HÖRAG**

Nägeli & Kammermann  
Zürcherstrasse 84  
9000 St.Gallen  
T 071 577 11 77  
info@hoerag.ch  
www.hoerag.ch



Katholische Kirche  
im Lebensraum St.Gallen

«Als der Pfingsttag  
gekommen war...»  
(Apostelgeschichte 2,1)

«Wir feiern wieder  
gemeinsam  
und öffentlich  
Gottesdienst!»

Ab morgen Donnerstag,  
28. Mai, zuerst in der  
Kathedrale und dann an  
Pfingsten auch wieder in  
allen Pfarrkirchen.

Einschränkend bleibt, dass  
die Hygienemassnahmen und  
Distanzregeln eingehalten  
werden müssen und die  
Platzzahl deshalb beschränkt  
ist.

kathsg.ch

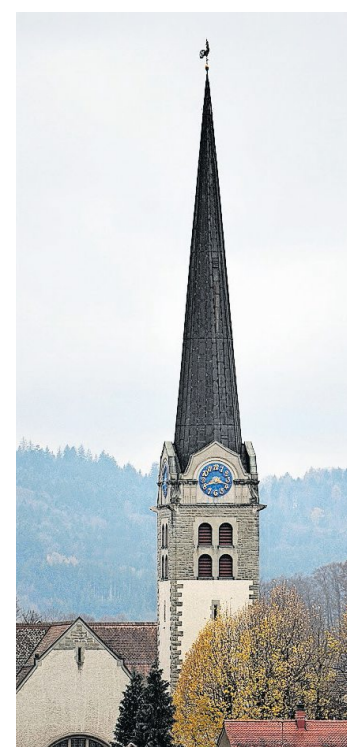
## Viermal mehr stimmen ab

Die Evangelisch-reformierte Kirchgemeinde Straubenzell führte eine Urnenabstimmung statt einer Versammlung durch.

**Wahlen** Manchmal erweist sich eine Notlösung als gelungener Glücksfall. Das erlebt gerade die Evangelisch-reformierte Kirchgemeinde Straubenzell St. Gallen West. Wegen der Coronakrise konnte die Kirchgemeindeversammlung in diesem Jahr nicht durchgeführt werden. Dafür wurde eine Urnenabstimmung angesetzt. An ihr beteiligten sich 455 Stimmberechtigte, während an der Versammlung jeweils um die 100 Mitglieder der Kirchgemeinde teilnehmen.

## Stimmende zwischen 19 und 98 Jahre alt

Dies zeige, dass die Zahl interessierter Kirchgemeindemitglieder weitaus grösser sei als die Zahl jener, die die Gottesdienste (und auf einen solchen stattfindende Versammlung) besuchten, heisst es in einer Mitteilung der Kirchgemeinde. Auffällig sei auch, dass sich an der



Die evangelische Kirche Bruggen  
Bild: Urs Jaudas

Abstimmung viele jüngere Personen beteiligten, die keine Zeit oder keine Lust für einen Versammlungsbesuch hätten. Die Stimmenden waren zwischen 19 und 98 Jahre alt; dazwischen waren gemäss Mitteilung praktisch alle Jahrgänge vertreten.

Alle Sachgeschäfte der Urnenabstimmung von Evangelisch-Straubenzell wurden bewilligt. Die Jahresrechnung 2019 schloss mit einem Überschuss von gut 60 000 Franken ab, die ins Eigenkapital eingelegt werden. Klar genehmigt wurde das Budget 2020 der Kirchgemeinde mit einem Defizit von 1400 Franken und einem unveränderten Steuerfuss von 26 Prozent. Für Rachel Diem wurde neu als Vertreterin in der kantonalen Synode Jasmin Gasner mit 414 von 416 Stimmen gewählt. Mit 413 Stimmen wurde zudem Jürg Weibel in die Geschäftsprüfungskommission gewählt. (vve)

Wir fördern Lebensqualität  
bis zuletzt

Telefon 071 245 80 80 www.palliative-ostschweiz.ch



palliative ostschweiz